

Ein Neues Anthropologisches Argument für Pro-Einstellungen als Quelle der Normativität

Stefan Fischer (*slaeber@gmail.com*), Universität Zürich
Gottliebstr. 1, 78462 Konstanz

Abstract

Philosophen haben den Unterschied zwischen Mensch und Tier traditioneller Weise auf die menschliche Vernunftfähigkeit zurückgeführt. Wir können überlegen, was wir tun oder glauben sollten, und wir können uns an normativen Gründen orientieren. Tiere können das nicht. Diesem „philosophischen“ Unterschied zwischen Mensch und Tier steht der „anthropologische“ Unterschied gegenüber, der sich in der jüngeren Forschung über die evolutionäre Entwicklung des Menschen abzeichnet. Demnach unterscheiden Mensch und Tier zwei Merkmale: (1) Eine beinahe unbeschränkte Vorstellungskraft (inklusive eines grenzenlosen Zukunftsbewusstseins), sowie (2) ein inhärenter Drang, unsere Vorstellungswelten miteinander zu verknüpfen. Ziel meines Vortrages ist es, diese beiden Unterschiede zusammen zu bringen.

Einblicke in die evolutionäre Geschichte des Menschen erlauben eine neue Perspektive auf den Ursprung normativer Phänomene. Während sich der Zeithorizont unserer Vorfahren immer weiter in die Zukunft verschob, entstanden neuartige Probleme. Pro-Einstellungen, die sich nun auf die nahe und ferne Zukunft bezogen, begannen, miteinander auf komplexe Art und Weise in Konflikt zu geraten. Eine interessante These ist, dass durch die Entwicklung des menschlichen Zeithorizontes überhaupt erst die Fähigkeiten des praktischen und theoretischen Überlegens entstanden sind. Es spricht dann einiges dafür, das menschliche Überlegen – also den „Ort“ normativer Gründe – als eine Praxis der reflektierenden Koordination unserer Pro-Einstellungen zu verstehen. Ich argumentiere also für eine subjektivistische Konzeption der Normativität, nach der unseren Pro-Einstellungen eine fundamentale Rolle zukommt – ganz so, wie es Humeanische oder nonkognitivistische Theorien immer behauptet haben.

Schlagerworte: Normativität, Anthropologie, Überlegen, Normative Gründe